

# Schon zwei Leben und noch viel mehr

Von Thomas Beigang

Von wegen Rentnerband. Die Neubrandenburger Combo „The Comeback“ spielt mal eben sechs Stunden und länger während eines Auftritts. In Neubrandenburg muss aber am Sonnabend pünktlich Schluss sein.

**NEUBRANDENBURG.** Genug geredet, Frontmann Gerhard Voß drängt zum Start. Schließlich seien sie zum Proben hier und nicht zum Reden. Sagt ausgerechnet der Sänger. Aber recht hat, die fünf Männer und die eine Frau drängeln sich hinter die Instrumente. Bisschen eng hier in Groß Nemerow, aber die Band ist des Lobes voll für den Besitzer der Räumlichkeiten. Wie er ihnen immer wieder entgegenkommt und so, Hut ab.

Jetzt geht es los. Frontmann Voß macht die Ansage, alle fügen sich. Probenstart für „The Comeback“, die Oldie-Band aus Neubrandenburg. „Wenn ich zwei Leben hätte“, heißt der Titel Nummer eins, den singen im Original die „Klosterbrüder“, die später „Magdeburg“ hießen und dann wieder „Klosterbrüder“. Kennen nur noch die wenigsten, deren Stück „Lied einer alten Stadt“ avancierte einst zu einem DDR-Hit. Ein Titel von Stern Meißen folgt, dann ist auch schon Joe Cocker an der Reihe. „Wir spielen die



Die Neubrandenburger Band „The Comeback“ tritt am Sonnabend wieder beim Museumsfest auf.

FOTO: BERND LASDIN

Lieder unserer Jugend und hoffen, die gefallen unseren Zuhörern auch immer noch“, sagt Bandchef Burkhard Berthold.

Ein bisschen tief gestapelt. Denn wenn die „Comebacks“ zum Konzert und zum Tanz bitten, ist oft kein Halten

mehr. Sechs Stunden kann die Angelegenheit schon locker dauern, Stammgäste aus dem Speicher in Ihlenfeld oder in Mellentin auf Usedom, wo die Band jedes Jahr zum „Rock im Wasserschloss“ bittet, wissen ein Lied davon zu singen. Die

„zwei Leben“ aus dem Titel zum Probenbeginn hat die Band längst nachgewiesen. Denn als Burkhard Berthold im Jahr 2001 die Kapelle zum Leben erweckte, hatte jeder der Männer und die eine Frau schon eine musikalische Vergangenheit hinter sich. „Wir

waren früher alle in verschiedenen Bands dabei“, sagt Berthold.

So um die 80 Titel hat die Band im Repertoire, die weiß, was ihr Publikum hören will. Wie zum Beispiel wieder beim Museumsfest am Sonnabend im Innenhof des Franziskanerklosters in Neubrandenburg. Zum dritten Mal schon lässt „Comeback“ das hier krachen, nebenan in der Johanniskirche hat die Gemeinde deshalb schon aufgegeben. Eigentlich sollte im Gotteshaus ein „Eventsingen“ stattfinden, das haben die Verantwortlichen verschoben. Gut möglich, dass sich auch wieder die Polizei im Hof des Museums sehen lässt, das ist schon passiert. Ein verärgerter Anwohner, dem das alles zu viel und zu laut war, hatte die Ordnungshüter um Hilfe gerufen. „Deshalb“, zuckt Gerhard Voß mit den Schultern, „ziehen wir auch um 23 Uhr die Stecker raus.“ Ärger kann keiner gebrauchen, es ist eben so, wie es ist.

Trotz harter Konkurrenz – am gleichen Abend geht es für die Fußballnationalmannschaft in Spiel gegen die Schweden bei der Weltmeisterschaft schon um fast alles – hofft man bei „The Comeback“ auf einen vollen Hof. Hoffen eher doch nicht. Das weiß man hier vielmehr.

**Kontakt zum Autor**  
t.beigang@nordkurier.de